Weitgehender Datenmangel zur Luftqualität

Linke wollen die Schadstoffwerte im Stadtgebiet berechnen lassen

Von Sebastian Smulka

Unna. Die Luftqualität in Unna gab bislang wenig Anlass zur Sorge. Für die Ratsfraktion der Linken ist sie allerdings eine große Unbekannte. Die Stadt solle ein Rechenmodell des Landes einsetzen, um genauere Daten zu erhalten.

Exakte Messungen der Luftqualität sind mit einem großen Aufwand verbunden. Weil Gesundheitsrisiken erst bei dauerhafter Belastungen entstehen, misst das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (Lanuv) die tatsächlichen Werte vor Ort mindestens ein Jahr lang. Als Näherung allerdings hat das Lanuv ein Rechenmodell entwickelt, das relativ einfach Prognosen ermöglicht. Geht es nach der Linke-Fraktion im Rat, soll die Stadt dieses Modell nun anwenden.

Wie gut oder schlecht die Luft in Unna ist, darüber gibt es nur bedingt verlässliche Angaben. Das Lanuv betreibt eine eigene Dauermessstation nahe des Schulzentrums in Königsborn. Kritiker wundern sich über den Standort, gibt es in Unna doch durchaus stärker befahrene Verkehrswege als die Palaiseaustraße. Doch gerade deshalb stehe die Station dort, erklärt Lanuv-Sprecherin Brigitte Kaiser de Garcia: Die Station messe eine „Hintergrundbelastung“, die als Bezugsgröße für ganz Unna gilt. Von ihr ausgehend ließen sich andere Belastung zumindest näherungsweise berechnen.

Das Modell des Lanuv nutzt Daten, die den Städten vorliegen: Verkehrsdichte und Lkw-Anteil, die Dichte der Bebauung und Industrieanlagen können in ein Computerprogramm eingegeben werden, das sich Kommunalverwaltungen über das Internet herunterladen können. Als Ergebnis berechnet das Programm für jeden einzelnen Straßenzug die vermutliche Schadstoffbelastung. Auch Teilbetrachtungen für einzelne Abschnitte sind möglich.

Das Lanuv war aktiv an die Städte herangetreten, um sie auf dieses Programm hinzuweisen. Angenommen wurde dieses Angebot unterschiedlich stark. Unna griff seinerzeit nicht darauf zurück.

Warum das so ist, kann der heutige Umweltamtsleiter Rolf Böttger nicht mehr aufdecken, da diese Entscheidung zu Zeiten seines Vorgängers gefallen sein muss. Vielleicht liege es daran, dass Unna allgemein als „unverdächtig“ gilt. Die Lage der Stadt ermögliche eine gute „Durchlüftung“, wie schon ältere Gutachten aufgezeigt hätten. Und die in Königsborn gemessenen Daten seien eher niedrig. Der Berechnung von Schadstoffwerten für einzelne Straßenzüge wolle sich die Stadt aber nicht grundsätzlich verschließen, wenn das Lanuv-Modell wirklich handhabbar ist und es die Politik verlangt. Zunächst liegt von der Linke-Fraktion ein Antrag vor, der auf politische Beratung wartet.